

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. s. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zim.-Grt., V. Sietelmayr L.
L. Lang & Co., Ann.-Grt.
Bd. 1: für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Wollgasse 22, Roter &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt, am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein pä-
stigen Spaltenzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. s. W., epl. der
Stempelgebühr a 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 21.

Sermannstadt, Dienstag am 26. Januar

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 25. Januar.

„Magyar Politika“ veröffentlicht ein Schreiben aus der Provinz, in welchem behauptet wird, daß wir den Staatshaushalt nur durch große Ersparnisse und durch vollständige Aenderung des Systems durchführen können. Wir müssen mit der Großmachtspolitik aufhören, eine gründliche Reform der Administration und Centralverwaltung durchzuführen, die Comitats politisch und territorial neu eintheilen, die Justizpflege reformieren, die Zahl der Abgeordneten vermindern und die Honvéddarmee reorganisieren und billiger machen.

Das österreichische Herrenhaus nahm in der Specialdebatte den Gesetzentwurf über den Verwaltungs-Gerichtshof mit einigen Amendements an. In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 23. d. wurde die Petition der Eisenindustriellen beraten; das Haus nahm nach längerer Debatte den Ausschussantrag an, die Regierung aufzufordern, das Eisenbahnprogramm mit größter Beschleunigung vorzulegen. — Von da interpellirt wegen der in Nagula stattgefundenen Entführung einer österreichischen Staatsbürgerin durch türkische Unterthanen.

In der Sitzung des preussischen Herrenhauses vom 22. d. wurde ein Schreiben des Fürsten Putbus verlesen, betreffend die Bekanntschaft des Kaisers bestätigte Entscheidung des Ehrengerichtes wegen Beteiligungs des Fürsten Putbus an der Nordbahn, und hieran anschließend eine vom Präsidenten des Herrenhauses erbetene nähere schriftliche Mittheilung des Chefs des Militär-Cabinetts, v. Albedyll, in derselben Angelegenheit. Der letztere constatirt, daß die vom Fürsten Putbus nachgeleitete Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens wegen der Zweifel über die Competenz des Officiers-Ehrengerichtes zur Aburtheilung über mit der Officiersstellung nicht zusammenhängende Handlungen anfangs beanfahndet, nach wiederholten Gesuchen des Fürsten Putbus, welche die obwaltenden Bedenken theilweise beschwichtigen, aber gestattet wurde. Es wurde festgehalten, daß das Militärgericht nicht in der Lage sei, die Thätigkeit des Fürsten Putbus nach allen Richtungen competent zu beurtheilen, und seine Thätigkeit auf die den Officiersstandpunkt wesentlich berührenden Fragen zu beschränken habe, ob persönliche Bereicherungen stattgefunden und ob Fürst Putbus solche in einer ehrengerichtlich zu rügenden Weise angestritten habe. Das Ehrengericht habe beide Fragen verneint und den Fürsten Putbus freigesprochen.

Der deutsche Reichstag nahm das Landsturmgesetz an. — Nach einer Uebersicht des Wiener „Tagblatt“ aus Berlin würde Finanzminister Camphausen nach Schluß des Reichstages zurücktreten. Einem Pariser Briefe der „Independance Belge“ zufolge soll Thiers geäußert haben: Die Herren von der Rechten und dem rechten Centrum scheinen alle Seciter Buddh's zu sein; sie schwärmen für den Nihilismus, während Mac Mahon sich in der Rolle dieses indischen Gottes gefällt. — In Paris kursirenden Gerüchten zufolge soll Mac Mahon mit seiner Demission gedroht haben, sofern die Kammer die Republik proclamiren würde. — „La France“ glaubt nicht an die Möglichkeit eines Rücktrittes des Präsidenten Mac Mahon, fügt aber hinzu, daß das Gerücht weit verbreitet und selbst zu den Ehren Giffey's und anderer officieller Persönlichkeiten gebrungen sei.

Am 21. d. fand in der Sitzung der Nationalversammlung die erste Berathung des von Ventavon eingebrachten Entwurfes, betreffend die Uebertragung der Gewalten, statt. Der Berichterstatter Ventavon verteidigt seinen Entwurf. Lacombe (Linke) bekämpft denselben, weil er die Republik verlegt. Lacombe spricht für die Monarchie und appellirt an die Einigkeit der Conservativen. Carayon-Latour (äußerste Rechte) erklärt sich für die

Monarchie mit Chambord, greift die Republik und das Kaiserreich an und spricht mit großer Ehrerbietung von Mac Mahon. Derselbe will von der Tribüne herab das im Proceffe Arnim in die Oeffentlichkeit gelangte Schreiben des Fürsten Bismarck verlesen, welches besagt, daß die Monarchie den Credit und die Allianzfähigkeit Frankreichs erhöhen würde. Dies verursacht einen großen Tumult. Sämmtliche Fractionen der National-Versammlung, ausgenommen die äußerste Rechte, überschreiten den Redner. Carayon-Latour schließt jedoch und sagt, die Legitimisten werden die Verfassungsgeetze verwerfen, aber Mac Mahon alle Mittel bewilligen, um die Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten.

Nachdem mehrere Redner gesprochen, ergreift der Minister des Innern, General Chabaud-Latour, das Wort und sagt: In Folge der Sitzung vom 6. d. M. hat das Cabinet dem Marschall Mac Mahon achtungsvoll seine Demission an. Der Marschall forderte das Ministerium auf, im Amte zu bleiben, bis er in der Lage sein werde, ein Cabinet zu bilden. Das gegenwärtige Cabinet wird verantwortlich bleiben in der vollsten Bedeutung des Wortes, bis es seine Vollmachten einem Nachfolger übergeben haben wird.

Der Minister erinnert sodann an die von der National-Versammlung eingegangene Verpflichtung, die Verfassungsgeetze zu votiren, und verlangt kraft des Wortlautes der beglücklichen Beschlüsse, daß die Kammer zur zweiten Lesung der Gesetze schreite.

Der belgische Minister des Aeußern sagte in Beantwortung einer Interpellation, die Anwesenheit eines Gesandten in Rom sei kein Protest gegen Italien. Die Katholiken Belgiens hegen nicht die Anschauung Jener, welche nach Rom gehen, um dem Papste Gaben zu überbringen. In der italienischen Kammerlegung legte der Finanzminister Gesetzentwürfe vor über die vorzunehmenden öffentlichen Arbeiten und Verbesserungen der Vertheilung der Bedienten, und gibt sodann ein finanzielles Exposé. Für einige außerordentliche Ausgaben werde er durch eine Schatzoperation und für einige andere durch Reorganisation der Tabaktarife und durch administrative Reformen Vorzüge treffen. Der Finanzminister kündigt die Reorganisation der Verzehrungssteuer, sowie jener Einnahmen an, die sich aus der Revision der Handelsverträge ergeben werden. Hierdurch hofft er mindestens eine Mehreinnahme von 20 Millionen zu erzielen. Der Minister schlägt die Vereinigung der Zoll- und Verzehrungssteuer-Organen und eine militärische Organisation derselben vor.

Die Ausfuhrzölle sollen wie die Einfuhrzölle in Gold bezahlt werden. Jener soll die Steuer auf zwischen Lebenden erfolgte Uebertragungen von unbeweglichem Vermögen gegen onerose Bedingungen um ein Percent erhöht werden. In dieser Berechnung ist die Verbesserung der bestehenden Steuern nicht in Anschlag gebracht. Der Minister bittet die Kammer, noch in dieser Session für die Herstellung des Gleichgewichtes zu sorgen. Mit Ende des Jahres 1875 werden noch 60 Millionen in Papier disponibel sein, und bevor diese letzte Hilfsquelle erschöpft ist, sei es notwendig, um jeden Preis das Gleichgewicht herzustellen. — Die Kammer genehmigte den Antrag Mingetti's, daß die vorgelegten Gesetzentwürfe von einer und derselben Commission beraten werden.

Die Carlisten drohen, im Falle Zarauz beschossen wird, mit Gewaltthaten gegen die Deutschen und den Kapitän Zepelin; die Regierung nimmt Anstand, gegen Zarauz vorzugehen mit Rücksicht auf die Lebensgefährdung der Deutschen. — Die Carlisten erklärten unter Terpsian Gramoleros, verübten Grausamkeiten, führten die Mitglieder des Ayuntamiento's weg und wollen, indem sie auf die Hilfe der Republikaner hoffen, in Barcelona einmarschiren.

Dem „Standard“ wird aus Rom vom 18. d. M. telegraphirt: Es herrscht ernstliche Unruhe betrefss des Papstes, welcher sich am

Samstag Abends eine Erkältung zuzog, sich am Sonntag unwohlser fühlte und heute noch nicht besser ist.

Das katholische Organ „Weekly Register“ kündigt auf directe Benachrichtigung vom Vatican an, daß im März ein Cardinalsstuhl bedürftig sei, wobei auch Erzbischof Dr. Manning mit dieser Würde besetzt werden dürfte.

Der wirkliche Staatsrath Polomgoff wurde zum Präsidenten der Haupt-Eisenbahngesellschaft erwählt. Die „Börse“ behauptet, daß die siebente Serie der Obligationen der Odeffaer Staatscredit-Gesellschaft, deren Emission im Januar 1875 begonnen hat, sich auf drei Millionen Rubel belaufen soll. Die Bahnverbindungen mit Moskau und Warschau sind durch Schneemassen und Frost bedeutend erschwert.

Man versichert, daß die in der montenegrinischen Angelegenheit vermittelnden Mächte, England und Rußland, gleichzeitig der Pforte als Basis für die Regelung der persisch-türkischen Grenze den Vertrag von Erzerum empfehlen würden. Die Pforte ist entschlossen, energische Maßnahmen zu treffen, um die Centralisation des Reichspostdienstes noch vor Inkrafttreten der Berner Convention durchzuführen. — Die Großmächte unterstützten in Konstantinopel den Vorschlag des Fürsten von Montenegro, daß ein Delegirter der Pforte der Aburtheilung der Mörder türkischer Soldaten in Cetinje anwohnen soll; man erwartet von Seiten der Pforte die Annahme des Vorschlages. Deiterreich und Rußland erklärten dem Fürsten von Montenegro, daß, wenn Montenegro der Pforte Krieg erklärt, es auf eigene Gefahr handeln werde. — Der Großvezier hat seine ursprünglichen Forderungen in der Podgorizza-Affäre fallen gelassen und verlangt nur mehr das Verhör der türkischen Zeugen auf türkischem Boden. Fürst Nikolaus hat davon durch Znatieff Kenntniß erhalten. Man hofft rasche Beilegung des Conflictes.

Gerüchtesweise verlautet, daß der Gesundheitszustand des Kaisers von China ein sehr gefährdender sei.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 23. Januar. Weit über alle Erwartung und auch über die normale Endfrist hinaus erstreckte sich die heutige Berathung des Abgeordnetenhauses. Sie ging erst um halb 3 Uhr zu Ende. Es gab eben zwei große Debatten; eine über den Steuerzwang bei den Wahlen, und eine über die Steuerfreiheit für hauptsächlichste Bauten. Der Verlauf der Sitzung war folgender: Eine große Anzahl von Petitionen war unterbreitet worden. Dann kam an die Interpellationen die Reihe. Sziláby urgirte beim Kommunikationsminister die Beantwortung der in Angelegenheit der Pest Semliner Eisenbahnlinie gestellten Interpellationen. Mikolics interpellirte in Angelegenheit eines noch in dieser Session zu unterbreitenden Gesetzentwurfes, durch welchen das Vorgehen der Curie bei Wahlstreitfällen geregelt würde. Dr. Bán und Ugron interpellirten auch, wohl nur, um den schmolgenden Wählern zu zeigen, daß sie bereits hier seien. Dr. Bán's Interpellation betraf ein Briefcouvert, welches der Abgeordnete an einer abseitigen Stelle fand; dasselbe rührt vom Konsulate in Zorala her, ist ein ungarisches Gericht adressirt und die Adresse dennoch deutsch und das Siegel österreichisch. Ugron ist mit dem ungarischen Unterrichtsminister in Angelegenheit der Beamten, deren Gehalt mit Beschlag belegt ist, ihre Schuld binnen drei Monaten geregelt haben müssen, unter Strafe der Dienstentlassung.

Nun legte der Präsident die Eröffnung der Budgetdebatte für Mittwoch fest und das Haus ging an die Tagesordnung. Auf erster stand als erster Gegenstand der Bericht der Petitionskommission. Eine

Fenilleton.

Waldesle.

Erzählung von Rudolf Scipio.

(Fortsetzung.)

Während ich die beiden Schläfer wach rüttelte, war Karsten schnell aufgestanden und im Hause verschwunden, wo ich ihn bei meiner Ankunft auf unserem Zimmer mit schnellen Schritten auf und ab gehend fand.

Er nahm von meinem Eintritt nicht die mindeste Notiz, sondern schien durch rasches Gehen und furchtbares Dampfen aus seiner Cigarre irgend eine traurige Erinnerung verschunden zu wollen.

Wie ich Karsten kannte, so konnte es nichts Gerings sein, was sein sonst so ruhiges Wesen in eine solche Aufregung zu setzen vermochte und die Theilnahme, die er mir hierdurch einflößte, bewog mich, trotz meiner Müdigkeit, mich noch einige Zeit wach zu halten.

Es mochte so wohl eine Stunde vergangen sein. Becker und Lena, welche das anstoßende Zimmer inne hatten, schliefen gewiß schon längst den Schlaf der Gerechten, und auch ich fühlte, wie allmählich die Natur mit Macht ihre Rechte bei mir geltend machte, während Karsten, der seiner Aufregung noch immer nicht Herr geworden zu sein schien, seine einsame Zimmerpromenade unaufhörlich fortsetzte.

Endlich hörte ich, wie er auf mein Bett zuschritt und bemerkte, soweit die Dunkelheit es mir gestattete, daß er sich über mich beugte, um zu hören, ob ich schlief.

Als ich ihn frug was er wünsche, sagte er mir, daß er durch das letzte unten im Garten gehörte Lied an eine alte traurige Geschichte erinnert werde und bat mich, da er doch noch nicht einschlafen könne, wenn ich nicht selbst gar zu müde wäre, noch ein wenig mit ihm zu plaudern. Ich sah in dieser Bitte den unersprochenen Wunsch, sein Herz durch Mittheilung gegen mich zu erleichtern, und da ich lebhaft Theil-

nahme für ihn empfand, zugleich aber, offen gestanden, auch einigermaßen neugierig war, so ließ ich mich sehr gern hierzu bereit finden, überließ ihm aber die Unterhaltung fast ausschließlich, voraussehend, daß er dann von selbst den Gegenstand, der ihn so mächtig erregt haben mußte, berühren würde, worin ich mich auch nicht getäuscht hatte. Als bald lenkte er das Gespräch darauf hin, und so erfuhr ich das Nachfolgende.

„Wie Du vielleicht weißt“, begann er, „verlor ich meine Eltern schon in früher Jugend und meine einzigen Verwandten, bei denen ich etwa noch eine Heimath hätte finden können, haben sich nie in der Weise gegen mich benommen, daß ich mich sehr hätte zu ihnen hingezogen fühlen können.“

Ich habe deshalb die Zeit der Ferien, wo ihr Andern jeder in seiner Heimat reist, damit ausgefüllt, auf's Geradewohl eine Reise in's Blaue zu machen, wobei es mir dann in der Regel einerlei war, wohin mein Weg mich führte. Fast überall habe ich Menschen gefunden, die mir wohlthunten und unter denen ich mich dann auch wohl fühlte und auf einige Zeit vergaß, daß ich eigentlich ziemlich allein auf der Welt stehe.

Es sind jetzt drei Jahre, die Herbstferien waren da und das prächtige Herbstwetter lockte mich wieder in die Ferne; ich schnürte mein Ränzgen, sagte meiner finstern Wude auf einige Zeit Ade und wanderte zum Thore hinaus.

Wochen lang war ich bereits in meiner gewöhnlichen Weise umhergestreift, hatte Hessen und Thüringen durchwandert und befand mich wieder auf dem Rückwege nach Bonn, als mich mein Weg jenseits der nassauischen Grenze eines Nachmittags durch einen prächtigen Eichenwald führte der mich lebhaft an die mächtigen Forste meiner Heimat erinnerte, in denen ich meine Kindheit verlebte hatte.

Ich warf Hut und Ränzgen ab, streckte mich unter den Bäumen in's hohe Gras und vertrieb mir die Zeit damit, die Wolken oben über die Wipfel wegzusehen zu sehen.

Früh am Tage aufgeschrocken und von einem langen Marsche ermüdet, war ich bald eingeschlafen.

Als ich erwachte, war der Abend schon hereingebrochen und es unter den Bäumen fast finster geworden. Nicht gerade sehr angenehm davon überrascht, mich hier auf einmal zu solcher Zeit in einer mir ganz unbekanntem Gegend zu befinden, wo ich weder Weg noch Steg kannte, sprang ich rasch auf, suchte mich einigermaßen zu orientiren und schritt, nachdem ich die Richtung gefunden zu haben glaubte, eilig darauf los.

Der kühle Herbstabend hatte meine Glieder vollständig erstarret, und ein warmes Quartier wäre mir sehr erwünscht gewesen. Anstatt jedoch einem solchen, wie ich glaubte, näher zu kommen, war ich nur noch tiefer in den Wald hineingerathen und befand mich nach Verlauf von etwa einer halben Stunde, während welcher Zeit die Nacht völlig hereingebrochen war, in einer vollständigen Wildnis.

Der weiche, moosige Waldboden, auf dem ich dahin schritt, würde mich jedes, auch das leiseste, die Nähe eines Menschen verrathende Geräusch deutlich haben vernehmen lassen, aber wie angezogen ich auch horchte, nichts ließ sich hören, als der dumpfe Hall meiner Tritte oder das Knistern eines unter meinen Füßen zertretenden dünnen Reises.

Da endlich glaubte ich aus weiter Ferne den Ton einer menschlichen Stimme zu vernehmen, und zwar waren es die Töne des Liebes, welches mir eben unten gehört haben. Erst ganz leise, dann aber drangen sie deutlicher zu mir heran. Ich nahm sogleich die Richtung auf und eilte, so rasch die dichten Bäume, an die ich in der Dunkelheit jeden Augenblick anzunehmen fürchtete, es mir gestatteten, dem Tone nach.

Allmählich begann der Wald sich zu lichten, auf den dunklen Hochwald folgte niederes Gestrüpp, und über mir wurde der Himmel wieder sichtbar, an dessen östlichem Rande sich das baldige Erscheinen des Mondes durch einen hellen Streifen ankündigte.

Ich war nun der Stimme, die mir als Führer gebietet hatte, ziemlich nahe gekommen, als dieselbe plötzlich durch lautes Hundebell unterbrochen wurde.

„Ruhig Bravo, hierher!“ ließ sich die Stimme wieder vernehmen und ich hörte, wie ein Hund, welcher schon in der Dichtung nach mir in die Büsche eingedrungen war, knurrend den Rückweg antrat.

Weste
elfabrik
& Comp.
Königsplatz 17,
hiermit
auf Verlangen gratis
ancho.
26-104

en Menschheit
eine Reihe anerkannter
welche die besten Ver-
oräuglichen Wir-
des

alm's
tic rheumatische
ngs-Thee.

pheter in Neunkirchen.
21. November 1874.
Sant für die ich mich ver-
den, daß der von Ihnen
ge antirheumatische Blut-
in der Regel so durch
Ruhezeit befreite.
ge ich mit meinem Na-
sch achirnatlichen Ge-
selben von meiner durch

rantheit
nachdem ich bereits durch
e mehr habe.
anderer Leidenden dieses
Ignaz Berger.

persönlich bekannte Herr
eben-Stationenführer in
mit eigenhändig unter-
November Eintausend

Paravicini m. p.,
f. l. Notar.

pheter in Neunkirchen.
20. November 1874.
sicher antirheumatischer
sch aus der Apotheke des
beziehe, wirkt frei und
wertvoll und verkörpert
selbst unser Herr Dr.
da ich über ein Jahr
und mein Zustand an
dem immer schlimmer
von 3 Paketen diesem
lich mit aller Wirkung
Juliana Kraml,
ausbesitzerin Nr. 6.

pheter in Neunkirchen.
10. November 1874.
aube mir, meinen in-
ich so glücklich war,
schen antirheumatischen
ng zu bringen. Gott
dem Mittel verbolten,
gelitten, 3 Jahre die
gerathen wurde, zum
tel Geld und Schmer-

sendfachen Dank
eicher in seinem
der Doctor in

fragen, was mir so
ich vielen die Adresse

4 Pakete von diesem
beunruhigenden Blutret-
in, da ich selbst für
sche. Bitte diesen per
Nachachtung

rtner, Baumeister,
asse Nr. 1196.

ung wird gewarnt.
sheitliche antirheumatische
den aus der ersten inter-
schen antirheumatischen
e u n t r e c h e n bei Wien
schreiben niederlegen.
4 Pakete, nach Verzicht
s Anweisung in diversen
mel und Packung 10 kr.
Publicum ist der e d t e
antirheumatische
baten in

allmayer, Kauf-
enz und Friedr.
Daniel.
und Fröhlich.
inder, Apotheker.
Apotheker.
cheit, Apotheker.
cher.
hard, Apotheker.
k, Apotheker.
imert, Apotheker,
in.
ffy, Apotheker.
tsch, Kaufmann.
onhardt.
ker, Apotheker.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 21. Januar. (Prozeß Ofenheim.) [Vierzehnter Verhandlungstag.] In der heutigen Verhandlung wurde ein Schreiben Wilhelm Glaser's verlesen, worin dieser erklärt, er habe als Chef der Effektenabteilung der Kreditanstalt dieser die Unterbringung von 21 Millionen Prioritäten der böhmischen Nordbahn als solches Geschäft empfohlen und hiefür seine korrekte Provision erhalten.

Der Direktor der österreichischen Staatsbahn Engert h theilt mit, daß 1865 zehn Maschinen für die Lemberg Czernowitzer Bahn bestellt worden seien, und daß hiebei der Preis von 32,400 fl. auf 30,000 fl. ermäßigt worden sei. Im Vertrage war ein dreiprozentiger Nachlaß festgesetzt, doch ist nicht angegeben zu wessen Gunsten. H a b w e l, Direktor der Maschinenwerkstätte der Staatsbahn, erklärt, daß bei der Bestellung von einer Provision keine Rede gewesen sei. Zeiser, Geschäftsführer der Maschinenwerkstätte der Staatsbahn, sagt aus, daß bei der Lieferung der Maschinenwerkstätte der Staatsbahn, wie bei der Lieferung der Viehwaggons eine dreiprozentige Provision verlangt worden sei, die er auch bewilligt habe, weil er meinte, daß sie der Gesellschaft zu Gute komme. Während seiner zehnjährigen Praxis sei es ihm nicht vorgekommen, daß man einem Eisenbahndirektor in Oesterreich eine derartige Provision gegeben habe. Maschinenfabrikant S i g l erklärt, daß er der Lemberg-Czernowitzer Bahn zu den gleichen Preisen Maschinen geliefert habe, wie der österreichischen Staatsbahn, und stellt die Angabe, daß er dem Angeklagten eine Provision angeboten habe, wiederholt und mit steter Bezugnahme auf seinen Zeugnisauftrag auf das Entschiedenste in Abrede. Ueberhaupt sei von ihm noch nie einem österreichischen Generaldirektor eine Provision angeboten worden. Es entspinnt sich eine lebhafteste Controverse zwischen diesem Zeugen und Ofenheim, in deren Verlaufe der Letztere an S i g l die Frage richtet, ob er nicht dem Generaldirektor der Kaiserthum-Donau-Regenburger Bahn, de Maistre, als dieser zu S i g l gekommen sei um Maschinen zu beschaffen, freiwillig eine dreiprozentige Provision angeboten habe. S i g l antwortet ausweichend, daß in Ungarn ganz andere Verhältnisse herrschen, und daß hier die Provision mitunter 10 Prozent betrage, de Maistre habe eine dreiprozentige Provision, die ihm angeboten war, allerdings erhalten, doch sei dieselbe der Gesellschaft zu Gute gekommen. Auf die vom Angeklagten gewünschte Vorladung de Maistres als Zeuge geht der Gerichtshof nicht ein.

Maschinenfabrikant Johann Spiering gibt an, bei der Auszahlung wären drei Prozente für die Bauunternehmung Brassey abgezogen worden.

Anton Spiering deponirt, Ofenheim verlangte eine dreiprozentige Provision für die Direction.

Neumann, Firmaführer bei Spiering und Zipperling, und der Direktor der Simmering Maschinenfabrik sagen aus: Ofenheim verlangte einen dreiprozentigen Nachlaß für die Gesellschaft; beiden Zeugen ist der Umsatz von Provisionen unbekannt.

Lump, Buchhalter der S i g l'schen Maschinenfabrik, bestätigt die Angaben seines Chefs, und antwortet auf Befragen, daß wohl keine Provisionen, aber Doucens vorkommen; der Angeklagte fragte, ob aus den Büchern S i g l's über Provisionszahlungen Aufschluß erhalten werden könnte; Zeuge antwortet bejahend. Der Angeklagte verlangt die Untersuchung der Bücher, der Staatsanwalt opponirt dagegen und der Gerichtshof lehnt die Untersuchung der Bücher ab.

In der Abend Sitzung deponirt Zeuge Ingenieur S c h m i d t im Allgemeinen nicht ungünstig über den Bahnbau; er gibt an, daß er im Auftrage Lauda's den Bericht an den Sequetter möglichst schwarz malte, daß er Auftrag hatte, die schlechtesten Schwellen auszuwählen; Zeuge gibt zu, an Varydar ein Schreiben gerichtet zu haben, weil ihm vom Sequetter ein zu niedriger Posten zugewiesen wurde; Zeuge wird nicht bezeugt.

Der Staatsanwalt behält sich das Recht vor, gegen den letzteren Zeugen wegen Betruges durch die falsche Aussage die Anklage zu erheben.

Zeuge Ziffer, Betriebsleiter in Lemberg, später der Generaldirection zugetheilt, kannte den Bauvertrag mit Brassey schon während des Baues; er hielt denselben für die Gesellschaft vorthellhaft; ob die Tracirungspläne von der Karl Ludwigsbahn abgefaßt und um welchen Preis, weiß Zeuge nicht. Die Grundentlohnung führte Ofenheim für Brassey durch und bemerkt der Zeuge hierin nichts Auffälliges. Zeuge legte der Generaldirection den Schwellenlieferungsvertrag mit Klarfeld vor, laut welchem das Stück mit 85 kr. geliefert, und welcher von derselben genehmigt wurde.

Die Sitzung dauert fort.

(Eingelebt.) Eisenphosphat von Leras. Das Nichtvorhandensein des Eisens im Blute verurlicht Magenleiden, Bleichsucht, weißen Fluß, Unregelmäßigkeit der Menstruation u. s. w. Der Appetit verschwindet, das Gesicht wird blaß, kränzlich, die Kinder werden leidend, die jungen Mädchen schwächlich und das Blut verliert seine rothe Färbung. Die Anwendung des Eisenphosphats von Leras (Doctor in Paris) befeuert schnell alle diese Uebelstände. Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sam. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai wurde schon wieder das große Los bei ihm gewonnen und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Belegten die größten Hauptgewinne von M. 360,000, 270,000, 244,400, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,400, 130,000, 90,000, sehr häufig 80,000, 60,000, 48,000, 40,000, 3,000 Rm. u. c. c. besessen, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind m. wieder für einen kleinen Einlaß große Capitalien zu gewinnen bis zu 375,000 Rm. Auch besahst dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Beilegung zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sam. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Romanisches Theater in Hermannstadt. Unter der Direction des G. Popescu: Heute Dienstag den 26. Januar: Morteala lotrului Tunsu din Romania. Drama Comedie cu cantece in 3 acte compusa de I. Caragyalia, artistu Romanu. (Der Tod des Räubers Tunsu aus Rumänien.) Drama mit Gesang in 3 Akten. Anfang 7 Uhr Abends. Das Theater wird geheizt.

Fremdenliste. Hotel Neuhöher. N. Verian, N. Schmidt, S. Kappel, N. Gerich, N. Springer aus Weibisch. Römischer Kaiser. N. Springer, Goldarbeiter aus Szegely-Urbachely; J. Mihal, Kaufmann aus Großwardein; S. Weid, Kaufmann sammt Schwesster aus Kronstadt; L. Mega, Private aus Mezö-Zah; M. Grund, Commissär-Gattin aus Neumarkt; S. Müller, Pfarrer sammt Tochter aus Baachen.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Januar 1875. 5% Metalliques 70.05 Ungar. Grundentlastungsobl. 78 -- 5% mit Mai- u. Novemb.-Zinsen -- -- Liebenb. 76.75 5% National-Anlehen (Silber) 75.55 -- -- 1860er Staats-Anlehen 111. -- -- -- -- 959. -- -- -- -- 223. -- -- -- -- 111.10 -- -- -- -- 8.91 1/2

(Romanisches Theater.) Die erste Vorstellung der Gesellschaft des Herrn German Popescu war trotz der Winterzeit ziemlich besucht. — Von den Leistungen der Gesellschaft vorläufig so viel, daß der Director Popescu als tüchtiger Characterspieler sich zeigte, der auch in einem besseren Rahmen, als der seiner Gesellschaft, gefallen würde.

Se. Excellenz der hochwürdigste röm.-kath. Landesbischof, Herr Dr. Michael Fogarasi hat dem hiesigen röm.-kath. Gesellenvereine zur Hebung und Förderung dessen materiellen Bestandes abermals eine Jahresunterstützung im Betrage von einhundert Gulden ö. W. zugewendet, welche hochherzige Spende das Verwaltungs-Comité im Namen des Vereines dankbar entgegenzunehmen in der Lage war.

Das Tanzkränzchen der Feldweibel des 31. Inf.-Regiments findet im Saale „Zur ungarischen Krone“ am 4. Februar l. J. statt.

Unseren Lesern dürfte es noch erinnerlich sein, daß im vorigen Jahre der gefährliche Dieb Joanescu, welcher in Crajova einen Diebstahl im Betrage von 50,000 Francs verübt hatte, von der Gendarmerie in seinem Geburtsort Porcesud gefangen und dem hiesigen Gerichte eingeliefert wurde. Die Untersuchung konnte seither nicht im Geringsten weiter gedeihen, weil Joanescu sich in Allem auf seine aus Poplata gebürtige Frau, Namens Anna, berief, der es jedoch gelungen war, sich der Verhaftung zu entziehen. Seit dem vorigen Jahre sabotete die Gendarmerie vergebens auf dieselbe, weil ihre Unterstandsgeber durch List und Wachsamkeit alle Bemühungen der Sicherheitsorgane zu vereiteln wußten. Am 18. d. gelang es endlich dem Fretter Gendarmereiposten, das gesuchte Weib zeitlich Morgens in Unter-Gebes in dem Momente zu verhaften, als es sich der Ergreifung durch einen Sprung durch's Fenster entziehen wollte. Anna Joanescu befindet sich nun auch im hiesigen Gefängnisse. — Nun gibt es im Rayon des hiesigen l. t. Gendarmereie-Regimentes (Hilfmeister Ruß und Oberlieutenant Morik) keine einzige steckbrieflich verfolgte Person mehr. Die Gendarmerie hat sie sämmtlich eingeliefert, desgleichen auch alle Pferde diebe und so ist die Luft im Kreise von hier bis Schäßburg, Neß, Mühlbach und im Fogarajcher Districte von dem gemeinschädlichen Gesindel nahezu ganz gekäubert. Solche Erfolge sprechen von selbst für das Lob des Gendarmereie-Institutes.

Im „Kleut“ schildert ein Correspondent den in Kronstadt wegen Käfigkeit der dortigen Polizei herrschenden lästigen Unflug des überhandnehmenden Bettelwesens in grellen Farben; einen Theil desselben schreibt der Correspondent auch der confessionellen Abgeschlossenheit der verschiedenen wohlthätigen Vereine zu.

(Todesfälle.) Der Vicegapan des Kolozjer Comitates, Paul v. Macskaj, ist im 58. Lebensjahre am 22. d. in Klausenburg, die Mutter des Erzbischofs Haynald am 22. d. in Pest gestorben.

Der Obergapan des Juncsholzer Comitates, Graf Alexander Bethlen, soll zum Obergapan des Hunyader Comitates ernannt werden.

Dem „Magyar Polgár“ zufolge, welcher mit dem „Kleut“ auf sehr gespanntem Fuße steht, soll in Klausenburg ein neues deutschsprachiges Tageblatt gegründet werden.

Im Markte G e r b e g y (bei Torda) ist eine freiwillige Feuerwehrr in Entstehen begriffen.

(Gastliche Fürsorge.) Der Prozeß Ofenheim — schreibt ein Wiener Blatt — überflutet nicht nur alle Zeitungen, es schwirrt davon in allen Cafés und Restaurationen und es ist keine gesellschaftliche Unterhaltung, keine Zusammenkunft von Bekannten denkbar, ohne daß diese Conversationsverhandlung das Gespräch beherrscht. Allein auch das interessanteste Menu, wenn es sich immer wiederholt, kann den Geschmack daran verderben. In einem hiesigen Salon, welcher einen ausgewählten Cirkel zu versammeln pflegt, hat darum die Dame des Hauses den Einfall gehabt, ihren Gästen auf einem zierlichen Aufhängebrett anzukündigen „Hier darf über den Prozeß Ofenheim nicht gesprochen werden.“

In Folge der Ausdehnung der Schienenstränge hat das Deutsche Reich innerhalb 4 Jahren riesige Ersparungen erzielt; nicht weniger als 112 Postämter mit 2069 Pferden, 965 Postknechten und 556 Fuhrwerken konnten aufgelassen werden; die Erhaltungskosten für dieselben haben sich um 801,777 Thaler, die Theuerungsbeträge um 223,729 Thaler vermindert.

(Spartanisch aber — unklug.) Prinz Friedrich Karl von Preußen hat vor Kurzem eine anfänglich nicht sehr bedeutende Verletzung am Fuße davongetragen. Das anfänglich geringe Uebel hat sich indes, eben weil es zuerst für vollständig unbedeutend gehalten wurde, und weil der Prinz den ärztlichen Anordnungen nicht Folge leistete, nicht unbedeutlich verschlimmert. Gegenwärtig muß der Prinz das Bett hüten, da sich aus der geringfügigen Verletzung eine Knochenhautentzündung herausgebildet hat. Uebrigens wird von dem Unwohlsein des Prinzen folgende hübsche Anekdote berichtet: Als Geheimrath Langens bei einem ärztlichen Besuch den Prinzen, den kranken Fuß im Stiefel, auf dem Sopha liegend fand, meinte er: „Zu königlich hoher, so kann der Fuß freilich unmöglich genuhnen.“ „Ganz gleich, lieber Geheimrath,“ war die Antwort, „aber ein Hohenzoller trägt keinen Pantoffel.“

(Er hat sich überlegt.) Der „Danz. Zeitung“ wird aus Rarthaus (Westpreußen) geschrieben: „Vor einigen Tagen ereignete sich bei dem hiesigen Standesamte ein recht interessanter Fall. Ein heiratslustiger Jüngling erschien mit seiner Auserwählten und meldete das Aufgebot an, was acceptirt wurde. Am folgenden Tage war der Standesbeamte nicht wenig erstaunt, denselben Heiratskandidaten, aber mit einer zweiten Dame erscheinen zu sehen. Auf seine Frage erwiderte derselbe etwas verlegen, er habe sich gestern geirrt und sei inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese zweite Geliebte die richtige sei, auch einen moralischeren Lebenswandel geführt habe. Er bat den Herrn Standesbeamten, die Verlobte vom vorigen Tage zu lösen und die neue hineinzurücken, was denn auch geschah.“ (Verhält sich die Sache, wie angegeben, so wäre der Fall allerdings „recht interessant“: ob er sich aber im Sinne des Gesetzes durch einfaches „Lösen“ und „Hineinrücken“ erledigen läßt, wäre doch fraglich, sobald überhaupt das Aufgebot in aller Form wirklich aufgenommen und eingetragen war.)

(Alexander Dumas) wird von einigen deutschen Blättern scherzhaft gesagt. Es beruht dies auf falscher Auffassung einer in den Pariser Zeitungen begegnenden Nachricht. Nicht Alexander Dumas der Dichter, sondern Herr Dumas, beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Paris, ist in nicht unbedenklicher Weise erkrankt.

(Fragen beim Examen für Postelewinnen.) Frage: Waren die Briefe Pauli an die Korinther franco oder nicht? Antwort: Sie waren frei und recommandirt. — Welches ist die älteste Post, von der die Geschichte weiß? — Die Diospost. — Welcher Postillon erhält die besten Trinkgelber? — Der Postillon d'Amour. — Welche Kreuz-Gouveris sind die theuersten? — Die, welche die Chirurgen bei Verletzungen am Kopfe anlegen. — Welche Posten sind der meisten Gefahr ausgesetzt? — Die Vorposten. — Welche Posten tödten oder verumrunden, wenn sie treffen? — Die Rehposten. — Welches ist der älteste Brief, den die Geschichte kennt? — Der Urabrief. — Welche Posten treffen am langsamsten und unsichersten ein? — Die ausstehenden Posten. — Welche Posten kommen stets unwillkommen? — Die Schredensposten. — Welche Station ist den Postbeamten die liebste? — Die freie Station.

terus „über die Rothentbum-Eisenbahnfrage“. 3. Sonntag der 21. Februar, 3 Uhr Nachmittags, Generalversammlung; für die anderen nächstfolgenden Montage sind noch die rücksichtigen Weltausstellungsberichte, dann eventuell ein Vortrag des Herrn Obernotär Schreiber in Aussicht genommen, sonst schließt die jetzige Reihe von Gewerbevereins-Vorträgen.

„Budapesti Közlöny“ widmet dem verstorbenen Senator Seivert folgenden warmen Nachruf:

„Der Hermannstädter Senator und Archivar der sächsischen National-Universität (richtiger der Stadt Hermannstadt. Ann. des Uebersegers.), Gustav Seivert, ist, wie wir erfahren, dieser Tage plötzlich gestorben. Er war ein eifriger und ehrenhafter Beamter. Sein Begräbniß fand am 19. Januar l. J. unter aufrichtiger Theilnahme statt. Der wackerere Mann verdient es, daß wir ihm einige Worte widmen. Seit seiner frühesten Jugend war Geschichte sein Lieblings-Studium. Er schrieb drei Bände Novellen, die halbwegs historische Skizzen enthielten. Er verfaßte die Geschichte Hermannstadts auf Grundlage ganz neuer archivalischer Daten und ist diese Arbeit ein wahrer Schatz der siebenbürgischen Monographie-Literatur. Er ging aber mit dem Gedanken um, diese Skizze durch ein großes Werk zu vervollständigen und sammelte zu diesem Behufe ein ganzes Arsenal von darauf bezüglichen Urkunden an. In letzterer Zeit stellte er einen kleinen Band Urkundenammlung unter dem Titel: „Acten und Daten“ zusammen, und zwar mit einer gewissenhaftigkeit, die rühmendwerth ist. Im öffentlichen Verkehr war er leutselig und freundlich; in die politischen Zankereien ergriff er sich nicht, sondern lebte ganz der Wissenschaft. Was aber seinen Hintritt für die ungarischen Geschichtsforscher insbesondere bedauerlich gestaltet, das ist die herliche Zuverlässigkeit, Mittelsamkeit und Freundlichkeit, mit der er Jedem, der die außerordentlich reichen und interessanten Archive Hermannstadts in Anspruch nehmen mußte, unterstützend, helfend und fördernd an die Hand ging. Er lieferte stets zuverlässige Daten zur Geschichte des Fürstenthums Landtags und als Alexander Szilagyi sich auch in Hermannstadt wegen Sammlung von Daten zur Geschichte der siebenbürgischen Landtage aufhielt, erleichterte er ihm nicht nur in Folge der gefälligen Zustimmung und Weisung der Behörde, sondern auch dem Zuge seines guten Herzens folgend und mit vollem Interesse für die Wissenschaft die Nachforschungen in den dortigen reichhaltigen Archiven und besorgte auch die nachträglichen Forschungen und Copien. Er starb leider zu früh seiner Familie und der Wissenschaft. Ruhe und Friede der Asche dieses exemplarisch ehrenhaften, wackeren Patrioten!“

Die in der jüngsten politischen Uebersicht unseres Blattes erwähnte Belpredung zwischen dem Ministerpräsidenten Bitto und einem Theile der sächsischen Reichstagsabgeordneten glossirt „Ellenör“ unter der Ueberschrift: „Pletyka“ (Klatsch) folgenderweise:

Im Gefolge offizieller Blätter werden zwei kurze Nachrichten in den Spalten der Blätter losgelassen:

Nr. 1. Ministerpräsident Bitto hat, mit dem Banus Mazuranc eine längere Konferenz gepflogen; mit letzterem hatte auch der Finanzminister eine Belpredung.

Nr. 2. Ein Theil der sächsischen Abgeordneten wurde vom Ministerpräsidenten Bitto empfangen, bei welcher Gelegenheit die Regelung der Verhältnisse des Königsbodens besprochen wurde.

Zwei interessante Remesvous auf einmal. Herr Bitto hat sich in die Wäpfe geworfen, um durch ein wenig Courmachen die schlimmen kroatischen und noch schlimmeren sächsischen Masken zu verführen. S i s t schon ein ähnlicher Fall dagewesen bei der Geschichte der Prioritäts-Obligationen der ungarischen Ostbahn und bei der Frage des Desjovauer Anschlusses, daß die coquetten Botanen auf schöne Worte und Versprechungen eingehen. Sie haben sich zwar schon ein wenig getäuscht, als sie die complimentirende und offerirende Schönthurei für Baare M ä n z e hinnahmen, allein mit dem Schmolmen war auch das Sigenlassen vergessen; bei hereinhenden Verliebten pflegt sich so was leicht zu ereignen. „Wenn Knöpfe reifen, kann man andere bekommen.“ Und wahrlich da ist der erste Brautwerber in Gestalt der geschätzten Diplomatie des Herrn Ministerpräsidenten.

Se. Excellenz fängt von vorne an mit der Hofirung; der flatterhaften kroatischen Maid bietet er eine Eisenbahn-Koralierschnur an und gestattet ihr, auch einen Anderen zu lieben, nur soll sie es vorfristig anstellen, damit sie nicht in schlechten Ruf komme, wie die „Wahp-Novelle.“ Sie kriegt auch noch was Anderes unter dem Siegel der Verschwiegenheit, damit sie nicht durch die schönen Tücheln und sonstige Geschenke vorzeitig das erbotene Verhältnis und die — Schminke verrate.

Die meiste Schreierei verursacht die forwährend polternde s ä c h s i c h e Strohwittib. Der rumoren immer ausländische große Herren im Kopfe herum und ihr liegt nichts daran, wenn sie deshalb auch als schlechte Dirne des Dorfes in Verruf kommt. Sie hat einträgliche Ursachen zum Gezänze, denn bisher hat sie stets profitirt, so oft sie mit dem Scheidungsprozeße drohte. Jetzt nimmt sie wieder zum alten Kniff ihre Zuflucht und droht von Neuem mit der Scheidung. Sie fühlt, daß sie im kritischen Momente Augen ziehen kann vom Gebrauche ihrer Zunge. Sie würde sie bei solcher Gelegenheit nicht um die Welt — umsonst in Bewegung setzen. Das „Ja“ hat bei ihr einen festgesetzten Preis, — manchmal stimmt sie aber auch aus purer Freundschaft auf Credit.

Nun ist die Frage, ob sie den honigfüßen Worten der ministerpräsidentlichen Flatterhaftigkeit Glauben schenken wird, da jene Worte in der Behdrängniß Himmel und Erde versprechen und auch zärtlich die theueren Erinnerungen an die „Regelung des Königsbodens“ aufwiegen. Großartig mochte die Freude des Wiedersehens gewesen sein, als Herr Bitto als schlagenden Beweis für die Echtheit der Ausföhnung auf den Seiten der Regelung des Königsbodens die alten schönen Liebeslieder zu spielen anfang. Die fürsichtige Dame konnte in den sie umschlingenden Armen des Herrn Bitto entzückt ausrufen:

„Dein für ewig!“ „Wäge die Stimme der Vernunft abmahnen, weffen Herz vermag den bezaubernden Tönen zu widerstehen?“ Unter vier Augen konnte es dann allerhand Ergüsse und Versprechungen regnen, mit gleichzeitiger Verheimlichung der Hintergedanken zur Vorbereitung des gegenseitigen Betrügens. Das ist aber noch ein Geheimniß der Zukunft und während und nach der Abstimmung wird es sich herausstellen, wer dem Andern aufgefressen — oder ob Ungarn den Beiden aufgefressen ist.

Soviel, denken wir, ist hinlänglich, damit das Publicum orientirt sei über die Entree und Anlockungen, durch die sie am Vorabend der Abstimmung ihren Entwürfen die Majorität sichern. Wie die Verhandlungen ausfallen, um welchen Preis und ob auf Kosten der Interessen des Landes die Stimmen erkaufte werden, ist heute noch ebenso Geheimniß, wie es ungewiß ist, ob die Croaten und Sachsen überhaupt in einem Pandeel auf ihre Stimmen eingehen. Aus diesem Grunde haben wir demnach für genügend erachtet, bei diesem Anlasse nur den Zweck und die Tendenz des hinter den Couffissen gepflogenen „Zweckausstausches“ zu signalisiren; die eingehenderen Folgerungen und strenges Urtheil behalten wir uns für dann bevor, wenn diese Unterhandlungen Erfolg haben werden. Heute ist Alles nur noch — Klatsch.“

Ein sonderbarer, quertöpfiger Kauz, dieser „Ellenör“, war er es doch, der, wie unsere Leser sich erinnern dürften — von einem Jahre die sächsischen Abgeordneten verhöhrte, welche aus dem Deatlub traten und als „Wilde“ umherirren mußten, weil „Ellenör“ sich im Namen der von ihm journalistisch vertretenen Partei jede Annäherung der Seceffionisten aufs Entschiedenste verbat. Nun warnt er die sächsischen Abgeordneten. Die braucht sich aber keine Rathschläge aus der „Ellenör“-Apothek zu holen.

gs vorher abgebrochene Wählgeses fort. in längerer Audienz wird aus Berlin gemeldet. Harry Armin das Er- geschriebene Folioho- mehrere bisher nicht in zweiter Instanz verstand die konstituierende Versammlung der Oesterreichsmitglieder aus allen in 40,753 Mann von Rückkehr des Grafen rumänischen Agenten sich beginnen, da die Resultate derselben vor

uelle versichert werden heute hier erwartete racht hat, sich beileien, übermitteln zu lassen. Deutschesland, Oesterreichsmitglied desbesitzlich und sich hier besonders nio's sofort nach No- ist der Umstand von ons von Asturien im g kennen lernte und als schon zu mehreren ten Eindruck auf ihn

tation des volkswirth- ng ab. Auf der Ta- für den diesjährigen ggebung, Musterprüf- und über die Bedeu- tend waren: Wein, ere beide aus Wien), Schulze-Deitlich. Die München statt. Paris hält die Mit- für den Fall, als die em Rücktritte gedroht Regierung in der Ue-

National-Versamm- Versammlung, indem alten des Marfchalls weilige Verpflichtung d und der Familie König, ausgediehet Dieser König hat gendes geleistet hat, Er schließt, indem ; berathen wir das rfschall Mac Mahon de Mahon's für eine beschwört die Natio- den. Nach der Rede spricht Jules Favre. tour, womit derselbe ten Berathung des d das Eingehen in genommen. bärmstens empfangen sel ist nicht genau König zu Pferde

rgius ist heute zum Dem Globe zufolge ildigung wegen der andelschiff in Callao. von Dublin wählte ent. — Die Eisen- Arbeiter-Entlassung, ist. — Der englische de zum Vorkaufs-

zur Bildung einer sich hier constituirt. niters' Zaimis zeigt gereicht habe. che gestern wieder erstigung der Ein- e angenommen.

chten. fa dt, 26. Januar. en Handstreitens vom tliches Dionys Grafen Enthebung von diesem Entlassung erworbenen zu verleißen gerucht. eine mit dem Jahres- buchleitet-Aussichten- J. an das Präsidium

relungen sind be- kommen, daß man atwicklung anlegen auf der niedrigen weit entfernt ein eßern gehört. Der astlichem Zustalte, d der Eiszeit und rones- und Eisen- ropä“ darzulegen. e. Da am nächsten gram, dem Bec- den: 1) Montag öffessor Dr. Stefan in 15. Februar 6 ernn Carl Schöph;

Vicitation.

3. 144 Grt. 1875. 3-3
G d i c t.
Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 5. November 1874, S. 11734, womit der executiv Verkauf der dem Johann Paulini gehörenden Realität in der Projeckade des Heltauers Feuerfabriken-Versicherungs-Vereins wider Johann Paulini wegen 200 fl. ö. W. angeklagt wurde, hiezu bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Heltau angeordneten zweiten Feilbietungs-Termine sein Verbleiben habe und daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungswert von 2000 fl. ö. W. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde.
Hermannstadt, am 21. Januar 1875.
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Firma-Protokollirung.

3. 12,627 Cio. 1874. 1-3
Kundmachung.
Von Seite des Karlsburger königl. Gerichtshofes wird hiezu kundgemacht, daß die Brocker Firma: "Brocker Stadt- und Stuhls-Sparfassa" in dem diesseitigen Handelsregister protokolliert wurde.
Aus der am 29. December 1874 abgehaltenen Sitzung des Karlsburger k. Gerichtshofes.

Widerruf.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die für den 3. Februar d. J. angekündigte Vicitation behufs Verpachtung des Gast- und Einkehrhauses "Zur Stadt Paris" in Fogarasch nunmehr unterbleibt.
Hermannstadt, am 24. Januar 1875.
Die Direction
der Baron Bruckenthal'schen Stifts-Fonds-Güter.

Ein Billard

im guten Zustande sammt Ballen und Queues ist zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen in Déva im Nagy Antal'schen Hause, Magyar-Utca. 1-5

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überaus wirksames Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigegeben. Zu beziehen in Tübingen zu 3 fl. 20 kr. ö. W. sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch J. Pecher, Apotheker "Zur Maria Hilf" in Temosvár. 4-8

Agenten-Gesuch.

Für einen gangbaren Artikel werden solide Agenten, deren Wirkungskreis möglichst ausgedehnt ist, zu engagieren gesucht. Bewerber, welche der Specereiwaren-Branch angehören, verdienen den Vorzug.
Offerte sind franco zu senden an die I. internationale Annoncen-Expedition von Leopold Lang & Comp., Budapest, Marie-Baliergasse, Thonethof, unter Chiffre: „Agentur“.

BRÜST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & C. APOTHEKER IN PARIS

Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär wegen Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten und andere Brustkrübel.
Vorzugsweise gegen die Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einflusse vermindert sich der anhaltende Husten, die nächtlichen Schweißhosen auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Die letzte Empfehlung zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen Brustbonbons aus dem Laticifast und Kirschlocher, hergestellt von Grimault u. Comp., die genauen, gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachahmung sicher zu sein, bringe man auf die Etiquette Grimault u. Comp.
Haupt-Depot in Wien für En-gros-Verkaufungen bei Bruno Raabe, Wäckerstraße Nr. 1; auch Depot bei G. Hintz, Apotheker in Kaufenburg; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg. 4-12

Die bestens renommierte, bei der Wiener Weltausstellung mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnete

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

des
Josef J. Püringer,
WIEN,
Singerstrasse 3, zum rothen Apfel,
empfehlen sich mit allen Gattungen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren eigener Erzeugung, in größter Auswahl und den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie auch Reparaturen werden auf das Schnellste und in solidester Weise ausgeführt.

Wegen Geschäftsveränderung sind
Stellagen etc.
billig zu verkaufen und das Geschäfts-Local zu vermieten. - Näheres Sporerstraße, Haus-Nr. 26, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, zu erfahren.

Wer liefert möglichst reinen
Fluss-Spath
in Stücken und wie theuer per Cent? - Offerten erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Bezeichnung „Flusspath“.

Das große Loos von 246,000 Rm. wurde am 19. Mai v. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.
Auf Nr. 456 ist bekanntlich wiederum am 19. Mai v. J.
Das große Loos von 246,000 Rm. wurde am 19. Mai v. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mark mit der Devise: Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe ich in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni, October, November und December v. J. meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über 960,000 R.-Mark oder 320,000 Thlr. laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.
Die vom Staate Hamburg garantierte große Geld-Lotterie von über 7 Millionen 623,000 R.-Mark ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie enthält nur 76,400 Loose und werden in wenigen Monaten in fünf Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: ein großer Hauptgewinn von 375,000 R.-M., spec. R.-M. 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3mal 30,000, 1mal 24,000, 2mal 20,000, 1mal 18,000, 3mal 15,000, 22mal 12,000, 33mal 6,000, 2mal 4,800, 40mal 4,000, 3mal 3,600, 202mal 2,400, 1mal 1,800, 408mal 1,200, 508mal 600, 8mal 360, 597mal 300, 4mal 240, 19700mal 132, 14152mal 120, 60, 45, 24, 18, 12 und 6 Reichs-Mark.
Die Gewinnziehung der dritten Abtheilung ist amtlich auf den

3. und 4. Februar d. J. festgesetzt, zu welcher der Reuev-Preis für das ganze Original-Loos nur 10 fl. ö. W. "halbe" "5" "viertel" "2 1/2" ist. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftragsgebern sofort zu.
Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Verbleibenden prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Anerkannt vorzüglich wirksame Medicamente.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Bronchitarrh, veralteten Husten, lang-jähriger Heiserkeit, Verschleimung bei Krampf- und Stichtusten der Kinder. Selbst bei heftigster Lungentuberkulose mit ausgebreitetem Erfolg angewendet.
An Original-Flaschen für Kinder und Erwachsene. Preis eines Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung 50 Kr. ö. W.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Ein unzählbar bewährtes Mittel bei Magenbeschwerden aller Art, Magen- und Unterleibskrämpfen, Blähsucht etc. Zuweilen ein sicheres Mittel gegen Wechselfieber.
Preis eines Original-Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 Kr., eines halben Fläschchens 70 Kr.
Central-Verdunstungs-Depot: J. v. Miller, Apotheker in Kremsstadt.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger, vorm. M. Sill, Specereihändler, u. A. Albrecht, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp und W. S. Prinner; in Abrudbanya bei M. Vlad, Apotheker; in Baroth bei M. Lebitzky, Apotheker; in Bistritz bei F. Kelp.; in Broos bei C. Reckert, Apotheker; in Bukarest bei G. Rietz, J. Ovocsa und Andreas Frank, Apotheker; in Deos bei J. Krämer; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Gyergyó-Ditró bei J. Szathmari, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei F. Fröhlich, Apotheker; in Karlsburg bei F. Fröhlich, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei J. Engel und C. H. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Ed. Kugler, Gr. Száva, Fr. Stenner, sämmtliche Apotheker, Th. Mantsu, J. G. Galz, J. Duschou, sämmtl. Specereihändler; in M.-Vásárhely bei M. Bucher; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in S.-Szt.-György bei Benkó & Csutag; in Szász-Rögen bei J. Scherer, Apotheker; in Temosvár bei M. C. Wessely und J. Pecher; in Szegedin bei Cath. Goszner, königl. ungar. Letto-Collector; in Wien bei Philipp Neustein, Apotheker, und Philipp Röder, Drogenhändler. 8-18

Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannigfache Auswahl wäre und zu so billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schulanfänger, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jeden Alters etc. etc.
Bruchstück gefaltete Puppen, 1 Stück fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
Ungefaltete Puppen, 1 Stück fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.
Mechanische Puppuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße. 1 Stück fr. 70, 90, fl. 1, 2.
Vette- und Tombola-Spiele, zu fr. 20, 30, 50, 80, fl. 1.
Hammer und Glode, fr. 10, 20, 30.
Domino, fr. 20, 30, 50, 80, fl. 1, 2, 50, 1.80.
Schach, fein, mit Figuren, fr. 1.80, 2.50, 3.
Regel, fr. 10, 20, 40, 60, 80.
Gebuldschpiele, fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
Baustäben, fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Kubuspiele, fr. 40, 60, 70, 90, fl. 1, 2.
Arbeits-Cassetten, fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Pianos, zu fl. 1.50, 2, 3, 4.
Psalmen, Trompeten Trommeln, Violinen, Ouitarren, Melodions, Duettflöten, Harmonikas.
Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.
Spielwaaren für unerschöpfliche Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, fr. 15, 25, 30, 50.
Verschiedene Thiere aus Balg, fr. 5, 10, 20 bis fl. 1.
Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis fl. 2.
Andere Spielwaaren in 100-facher Auswahl fr. 10 bis fl. 4.
Gesellschaftsspiele von fr. 30, 50 bis fl. 2.
Neufl. Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text, 1 Stück fr. 5, 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1 bis fl. 3.
Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilderbücher, 1 Stück fl. 1.
Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitshefte, 1 Stück fr. 80, fl. 1.20, fl. 2, 3.
Globusse, das Stück fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Laterna magica, genannt Zauber-Laterna, angenehmer Unterhalt für Jung und Alt, 1 Stück mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.
Englische Werkzeugkiste, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fr. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, dieselben klein, für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
Die ausgezeichneten Knetel-Spiele, zur Selbstbeschäftigung, in größter Auswahl für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel fr. 80, fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3.50.
Buchdruckerei, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, fr. 85, fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, fl. 4 bis fl. 5.
Ein neues Merk- und Hülfesbuch mit 30 neuen Mustern für 5 Kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in bunterfarbiger Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, fr. 20, 40, 60, fl. 1, 2.
Kochherde, Küchen, Stühle, Pöden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.
Kinder-Theater, fr. 35, 60, fl. 1.20.
Sparcassen, fr. 10, 20, 25.
Retorten- und Kessel-Spiele, fr. 20, 40, 60, 80.
Reuette-Spiele, fr. 35, 50, 80, fl. 1.
Münze mit Kaufwert, 65 Kr.
Eisenbahn mit Kaufwert, fl. 1.50, 2, 2.80.
Kinder-Uhren, feine, mit Schlagwerk, fr. 35.
Andere Sorten, fr. 10, 15, 20, 30, 40.
Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effekt, 1 Stück fr. 20, 40, 80, fl. 1, 1.50, 1.50.
Schüssel von Blech, fr. 20, 30, 40, von Stahl fr. 90, fl. 1.30 bis fl. 2.20.
Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magneten schwimmen, 1 Schachtel fr. 18, 20, 30, 50, 80.
Porcellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.
Sehr interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Cassette mit verschiedenen, äußerst complicirten Zauber-Apparaten. Alles mit genauer Anleitung, so daß Jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (da Professor Besko) machen kann. 1 Cassette je nach Anzahl der Apparate fr. 1.40, 1.80, 2.30, 2.80, 3.50.
Die Erde und ihre Bewohner, für vornehmliche Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Spiel mit Erdglobus, regelrecht ausgeführt und alle Bewohner der Welt in ihrer Nationaltracht colorirt ausgeführt. Unter jedem in 3 Sprachen der Name; kostet bloß 35 Kr.
Thiere, mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 Stück fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 3.
Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 1.50, 2, 2.50.
Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabriolets, Stellwagen, Fiakers, Comfortable und andere Wagen, alle mit Pferden, fr. 30, fr. 50, fl. 1, 1.50.
Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe, zu fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1.50, 1.80.
Der Photograph, ein unterhaltendes Spiel, wo man wirklich Photographien erzeugen kann. 1 Stück sammt Anweisung fr. 20, 40.
Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorbereitung kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben erlernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat fr. 40, fr. 60, 80.
Ritterspiel, fr. 50, 80.
Wettrennspiel, fr. 90, fl. 1.60.
Kraus- und Antwerpspiel, sehr feines, fr. 15, 20.
Neufl. Lust-Büchlein, fr. 20, 30, 70.
Sinterlater-Gewehre, fr. 40, 80, fl. 1.20.
Der kleine Krieger. Eine complete, sehr hübsche Ausstattung, bestehend aus 1 Sädel mit Knopf, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Gask, Alles zusammen fr. 1.80, feinste Sorte fr. 2.50, 3.50 bis fl. 5.
Neufl. Jur-Produkt, 1 Stück Mädchenfänger fr. 5.
Wen es nicht, er kräftigt sich, 1 Stück Baudeckel mit Spiegel 20 Kr.
Neue Spielzeug-Büchlein mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, 1 Stück mittelgroß fr. 25, 45, groß fr. 65 Kr.
Die Jur-Cigarettenpfeife, bestehend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher, wenn man barons raucht, die Arme und das Knie bewegt, 1 Stück 60 Kr.

Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigen Begier zu lösen im Stande ist; ein Uebersetzer kann Fundentlang nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. - Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, Die Würfel-Urne oder das Geheimniß 1 Stück 35 Kr.
Das Verschwinden einer Münze, 35 Kr.
Der Zauber-Kammer. Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand, fl. 1.20.
Zaichen-Sperenzug; wer es öffnet, bekommt einen Ducaten, 45 Kr.
2 Becher; der lege ich es hinein, in welchem ist es? 80 Kr.
Das Begr. Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 Kr.
Die Begr. Cigarettasche, wo ist die Cigarette? 45 Kr.
Ein Kartenspiel. Wo soll die Karte erscheinen? 65 Kr.
Die tanzenben Karten, 35 Kr.
Die reichhaltige Preisbuch wird gratis und franco nach allen Weltgegenden verandt.
Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden.
Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die Alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

Friedmann's Pracht-Bazar,

jetzt nur WIEN, Taborstrasse Nro. 4.

Erst... außer der... Feiertage... Kohet für das... 5 fl., das Bier... 50 Kr., ein... Mit Zulassung... Haus 1... Einzelne Num... Mit... Postverken... Im Juli... halbjährig 7 fl... jährig 3 fl. 50... Im Anle... Biergeschäft... Redacteur und... thamer... Th. Steinha...

Filial-Abonnem bei Herrn J. F.

Nr. 22

Eine Frage... erfahren haben, a... großer Aufmerksam... Auskuffes haben... Stadium der Vor... Diese Frage... der von der Geme... mögenlosen Ange... damit die Frage... arbeitscheue Lager... In erster... Änderung der scho... neuen Instituten... Wir sind bei... Auskuffes nicht of... Vorberathung sich b... Projekte, welche die... aber nicht sehr zu g... Bemerkungen erlaut... Vor Allem co... Frage endlich zum E... Gründlichkeit behan... Die Reform... nicht mehr vertagen... nicht mehr ausreiden... welche auf diese Leg... solche von ihrer V... stes schwindende Ern... sind Ursache, daß di... tenden Progression... Opfer ungünstiger Z... Allein derselbe... haben wiederholt i... Interesse der öffent... Institutes sei; wir k... nicht ohne Erfolg... welcher der Allgemei... Diese Erkenntniß hat... gefeßt und es wird a... zu einer That gefeßt... Wir sind nun... und Arbeitshaus, miß... ja in ihrem Wesen f... nismus also auch mit... Das Verborgene... verarmten, erwerbunf... dazu gezwungen werde... des warmen Mitleides... das Arbeitshaus soll... Bagabundenthum in... Mitglieder der Gesell... besterlichen festhalten... mindestens verhindern... zum Schaden der G...

Bald war daher... erzählte sie mir vo... Von ihrem Großvater... Lieblingen und Schütz... sein, in der sie lebte... Dann erkundigte... Schwestern habe, und... hast kindlichen Weise... einer Viertelstunde ein... „Gehen Sie“, sag... ich. Gleich werden auch... aber nicht zu fürchten... Ich will nun noch bis... kommen Sie aus dem... wasser ist gewiß im Reife... früh nicht weg; bis er... Der alte Förster... zurückgekehrt zu sein, den... kamen, sahen wir einen... umgeben, auf uns zukom... ihr Großvater erkannt w... „Guten Abend, Gr... „wo bist Du denn herge... Dich gewartet und bin... entgegen gegangen.“